

Versorgungssicherung ländlicher Regionen - eine Aufgabe für Ärztenetze?



- *1976 in Haldensleben/Sachsen-Anhalt
- Ledig, eine Tochter (4)
- 1998 bis 2002 Studium der Wirtschaftswissenschaften mit SP Gesundheitsökonomie in München und Austin (USA)
- 2005 bis 2006 Aufbaustudium „Mgt. neuer Versorgungs- und Kooperationsformen im Gesundheitswesen“ hca
- 2004 bis 2008 Promotion Gesundheitsmanagement, Univ.-Prof. Dr. Braun – Universität der Bundeswehr München;
- 1995 bis 2007 Tätigkeit als Offizier der Bundeswehr in verschiedenen Funktionen im In- und Ausland
- Seit Juni 2008 Tätigkeit als kaufmännischer Leiter/GF bei der Ärztenetz Südbrandenburg Consult GmbH
- Seit Juni 2011 Lehrbeauftragter an der Westsächsischen Hochschule Zwickau, Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften
- Seit Juli 2011 stv. Vorsitzender des Vorstands Agentur deutscher Arztnetze e.V.
- Seit Juli 2012 GF des Netz-MVZ



1. Wer kann/soll

Versorgung sichern?

2. Beispiel Südbrandenburg

1. Wer kann/soll

Versorgung sichern?

2. Beispiel Südbrandenburg

Ärztennetze – warum?



Abbildung: Dr. B. Gibis, KBV

- Demografie
- Landflucht
- Multimorbidität
- Chronifizierung



**Bedarf einer regionalen
Versorgungskoordination
und -sicherstellung**



**... eine Aufgabe für
Ärztennetze?
... eine Aufgabe für
welche Ärztenetze?**



Warum stärkere Fokussierung auf die Region?



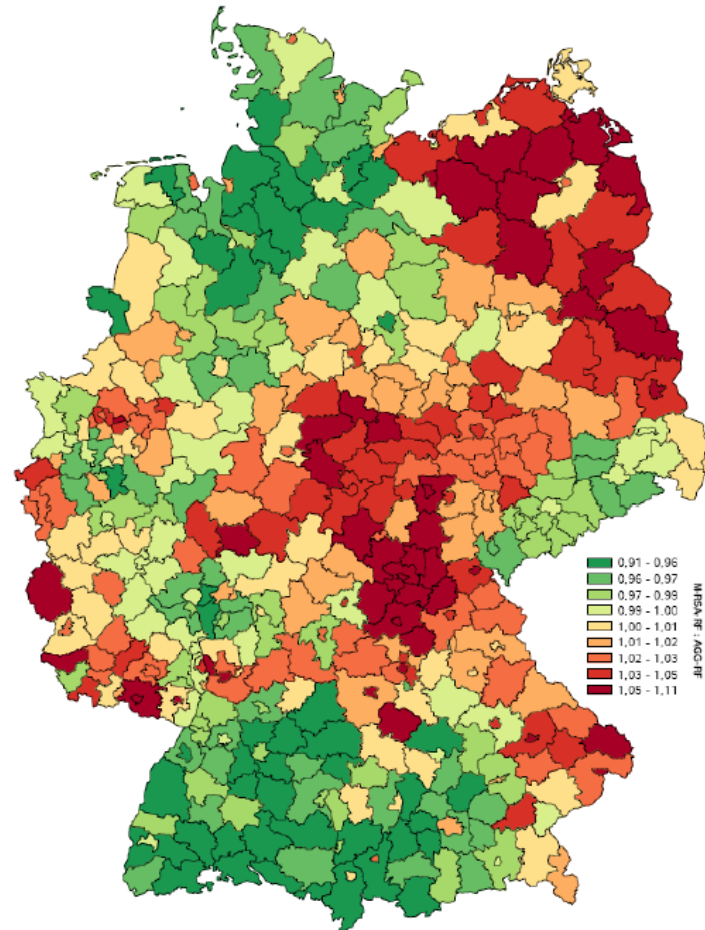
AGENTUR DEUTSCHER
ARZTNETZE
E.V.

Morbiditätsunterschiede

(alters- und geschlechtsstandardisiert)

Quelle: Evaluationsbericht zum
Jahresausgleich 2009
im Risikostrukturausgleich,
veröffentlicht am 22.06.2011

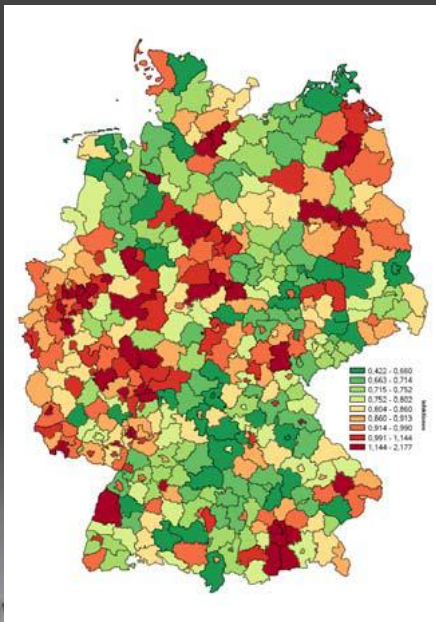
Abbildung 13: Verhältnis des RSA-Risikofaktors zum AGG-Risikofaktor



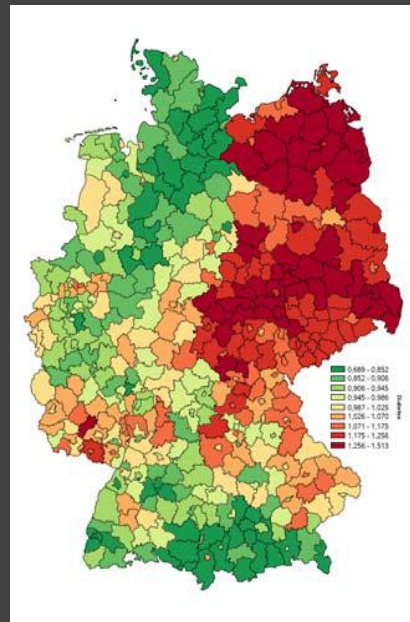
Warum stärkere Fokussierung auf die Region?

Standardisierte Morbiditätsraten einzelner Erkrankungen

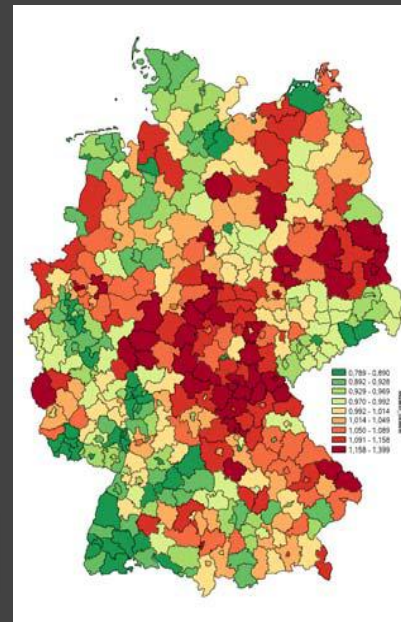
Infektionen



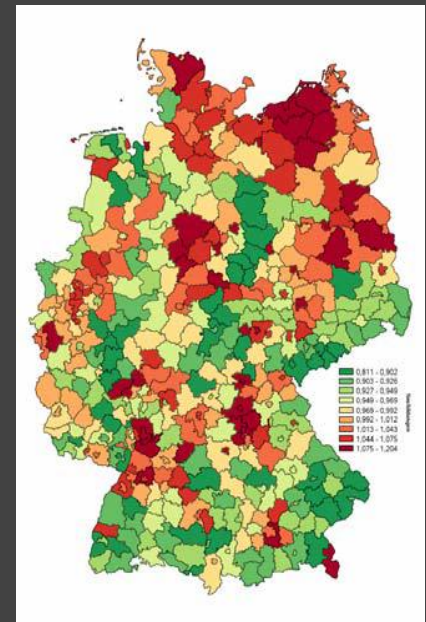
Diabetes Mellitus



Muskel-Skelett

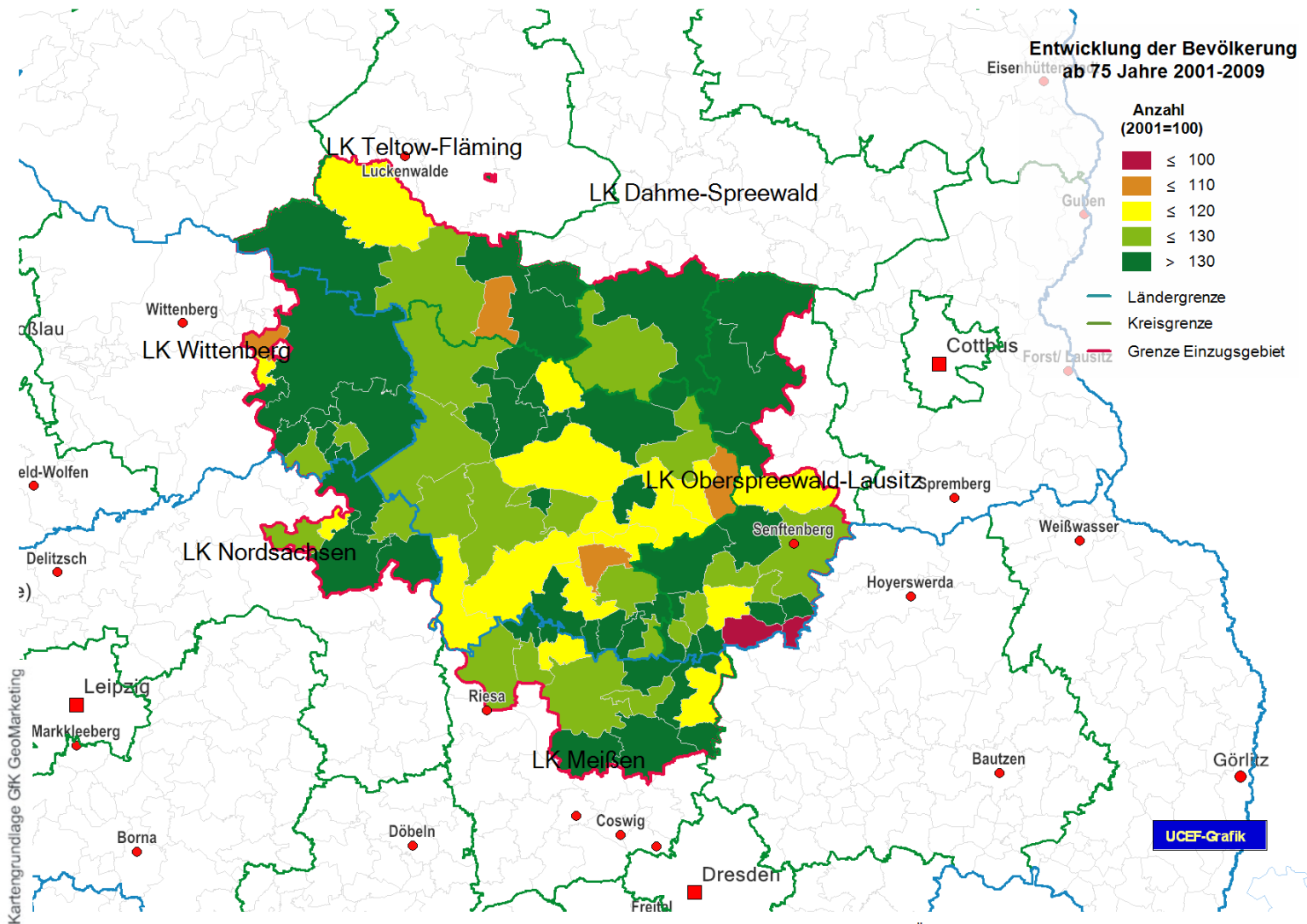


Neubildungen



Quelle: Evaluationsbericht zum Jahresausgleich 2009 im Risikostrukturausgleich, veröffentlicht 22.06.2011

- Regionale Unterschiede auf Kreis- und Kommunalebene!
- „Vor-Ort-Kenntnisse“!
- Ergänzung des Kollektivvertrages!
- -> Regionale Kooperation!



1. Wer kann/soll

Versorgung sichern?

2. Beispiel Südbrandenburg



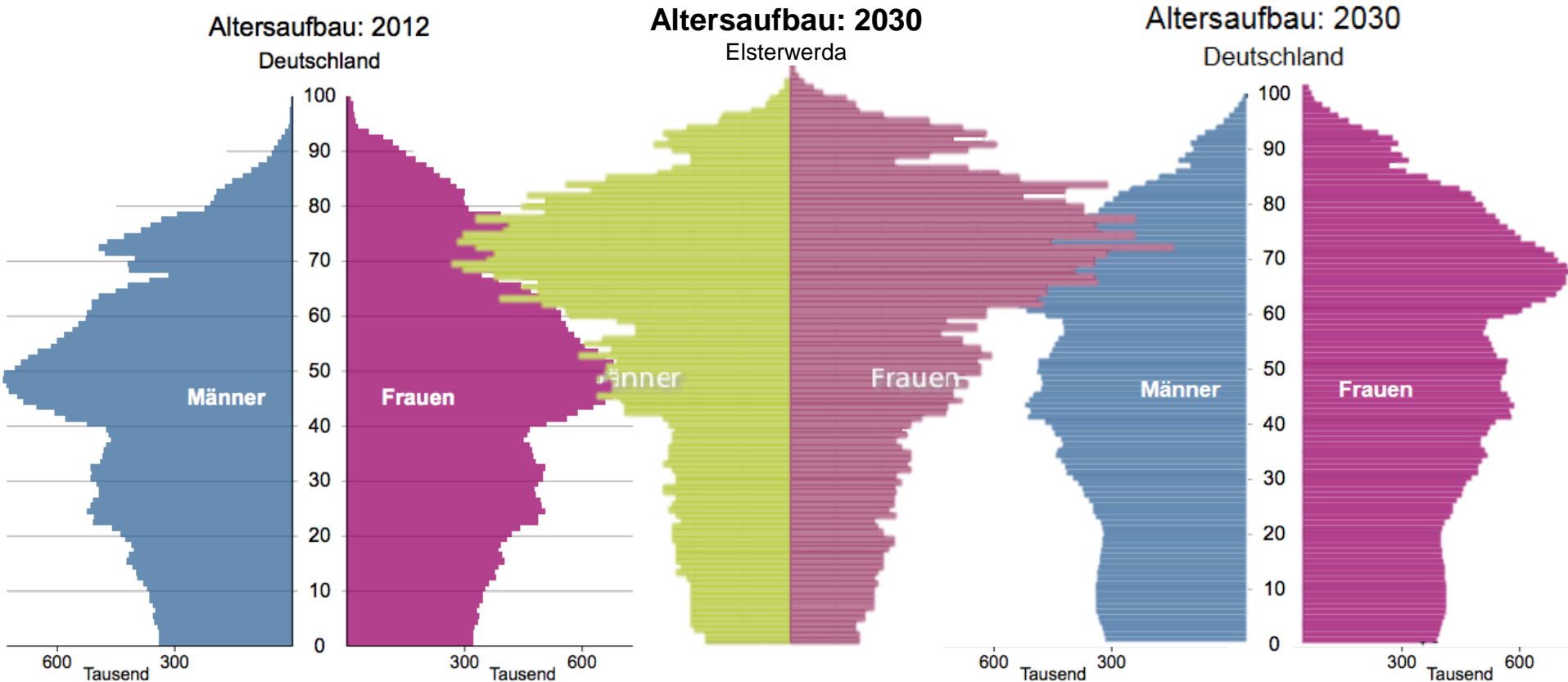
Vorbemerkung - Die Region



- ***Ländliche Region***
- ***Ca. 106.000 Versicherte***
- ***Wirtschaftlich schwache Region***
- ***Gefahr der Überalterung***
- ***Ca. 110 niedergelassene Ärzte***
- ***Unterversorgung / Arztmangel***
- ***ca. 75 km „Luftlinie“***
- ***politische Rahmenbedingungen***
 (§95, §116b, AMNOG, VStG, §87b, etc.)



Vorbemerkung - Die Region



Vor neuer Bedarfsplanungsrichtlinie: 8 unbesetzte Hausarztsitze!

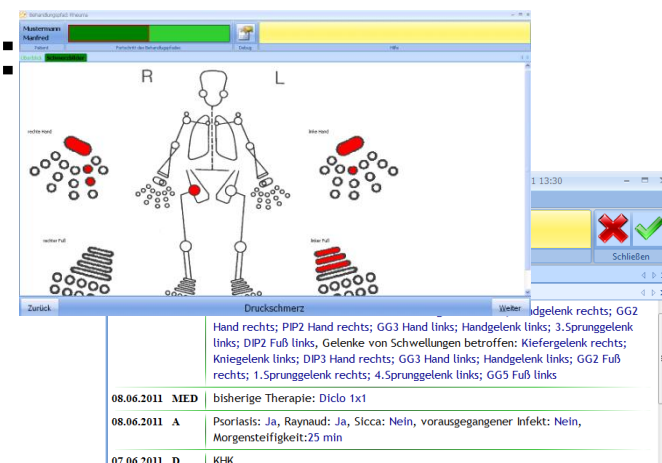
Wer ist das ANSB?

- **ÄrzteNetz SüdBrandenburg**
- Freiwilliger Zusammenschluss der niedergelassenen Ärzte
- Flächige Verteilung in EE und OSL
- 62 Haus- und Fachärzte
- Netzbüro/Managementgesellschaft (GmbH) mit
 - Büroräumen, Elsterstraße 23, Elsterwerda
 - Sekretariat mit Netzkoordinatorin
 - Gesundheitsökonom
 - Selektivverträgen (§140 SGB V) mit Krankenkassen seit 2008
 - Diversen Kooperationsverträgen in der Region
 - Casemanagement-Gesellschaft (SGSB)



Ausgewählte Projekte ANSB/SGSB:

- Zentrale Patientenakte seit 2008
- ProMEDplus-Verträge seit 2008
- Casemanagement seit 2009
- JobCare seit 2010



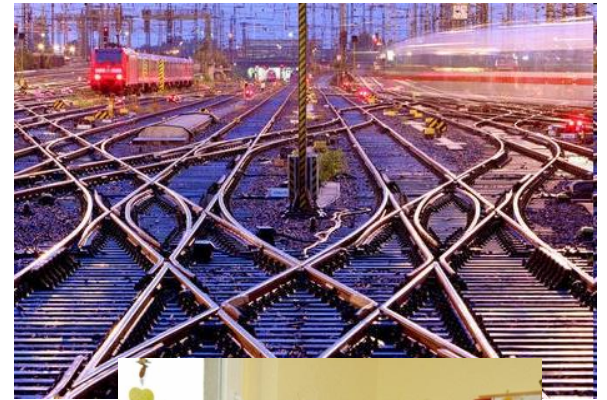
Ausgewählte Projekte ANSB/SGSB:

- Lebensfreude seit 2011
- agnes^{zwei} seit 01.01.2012
- SAPV seit 15.05.2012
- MVZ
ANSB med Zentrum seit 01.07.2012



Casemanagement

- Das effektivste Versorgungsmanagement sitzt vor Ort !
- Direkter Kontakt zu Patienten, Angehörigen und Leistungserbringern
- Detaillierte Kenntnis regionaler Gegebenheiten
- Examinerte Krankenschwester mit Zusatzqualifikation nach DGCC
- Ca. 150 „intensive“ Patienten p.a.
- Hausbesuche, Telefonate, Abstimmung mit Ärzten, Angehörigen, Kassen, SanH, HKP, etc.
- 1 bis 28 Kontakte pro Fall
- Erarbeitung eines konkreten Behandlungsplanes + Kontrolle
- Tlw. Reduktion von 17 stat. Aufenthalten p.a.!

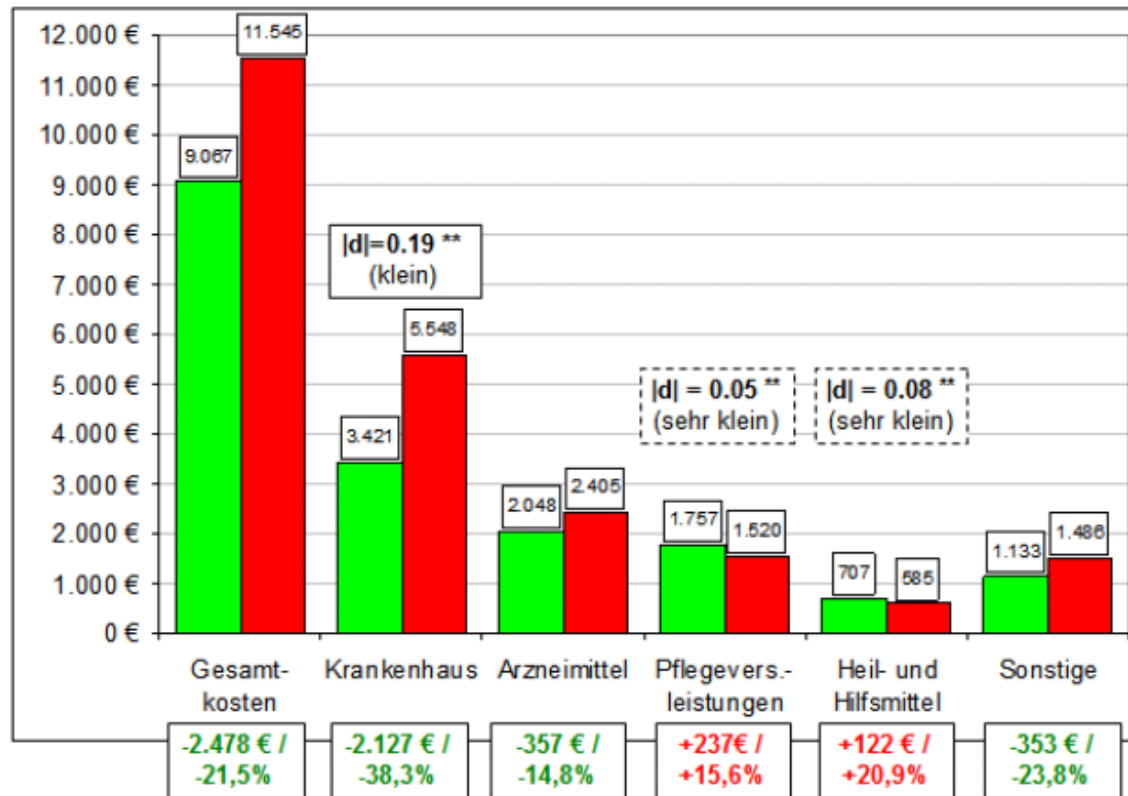


- Modellprojekt mit KV BB, AOK Nordost und Barmer-GEK (IGiB)
- Ähnlich der früheren Gemeindeschwester
- Im Auftrag und in Abstimmung mit dem Hausarzt
- In der Häuslichkeit des Patienten
- Blutentnahme
- Blutdruck
- Blutzucker
- Medikamentenkontrolle
- Kontrolle zwischen Arztbesuchen
- Entlastung des Hausarztes und „kümmern“ um Patienten



„Netz-agnes“ Carola Oldiges

Exkurs: ökon. Nutzen von CM



- Ø 2.300,-€
Kostensenkung stat. je Patient p.a.
- 9 Monate „Anlaufphase“
- Hohe „Virulenz“ bei Nutzern

Löcherbach, P. et.al: Evaluationsstudie zur Patientenbegleitung der Bosch BKK der katholischen Fachhochschule Mainz vom November 2010 unter:

http://www.kfh-mainz.de/ifib/pdf/Evaluationsstudie_BKK.pdf

Lebensfreude – Schaffen effizienter Strukturen

6stufiges Betreuungssystem für demenziell Erkrankte:

- 1.) Ärzte des Ärztenetzes Südbrandenburg diagnostizieren die Demenz und leiten neben der medizinischen Therapie die Betreuung im Rahmen des Projektes ein. Zur Demenzfachkraft (DeFa) spezialisiert ausgebildete Schwestern des ANSB unterstützen dabei in den Praxen
- 2.) Case Managerin und Gemeindeschwester (agnes^{zwei}) des Ärztenetzes Südbrandenburg suchen die Patienten in deren Häuslichkeit auf, sprechen mit Angehörigen, klären auf, koordinieren Termine und Hilfsmittel und bieten die Möglichkeit der Betreuung im Rahmen des Projektes Lebensfreude an.



6stufiges Betreuungssystem für demenziell Erkrankte:

3.) 62 ehrenamtliche Helfer (Ehrenamtskreis) können von Case Managerin und Gemeindeschwester für die Demenzbetreuung eingesetzt werden (Betreuung zusätzlich zur Pflege: spazieren gehen, vorlesen, einkaufen gehen, angeln, Skat spielen, etc. - je nach Neigung und Biographie des Patienten. Projektpartner: Horizont Sozialwerk, Ehrenamtskreis mit Koordinatorin Sylvia Dietrich

„Unterstützung bringt mehr Lebensfreude“
Marit Weber über Entlastung, ehrenamtliche Helfer und gegenseitiges Vertrauen



Marit Weber (l.), Case-Managerin Servicezentrum Gesundheit Südbrandenburg GmbH, und Sylvia Dietrich, Koordinatorin vom ehrenamtlichen Helferkreis.

Bad Liebenwerda (SWB): Zum Thema Hilfe zur Betreuung und Pflege demenzkranker Menschen kam Sonja-Wissenschaftler mit Marit Weber, Case-Managerin Servicezentrum Gesundheit Südbrandenburg GmbH mit Sitz in Liebenwerda, ins Gespräch. Das Servicezentrum Gesundheit ist durch das Ärztenetz Südbrandenburg entstanden. In dem Netzwerk sind Haus- und Fachärzte der Region in einem Netzwerk miteinander verbunden.

SWB: Frau Weber, Lebensfreude steht ganz groß auf dem Flyer des neuen Projekts. Welche Schwerpunkte haben Sie sich gesetzt?
Marit Weber: Die Pflege eines demenzkranken Menschen innerhalb der Familie durch dessen Angehörige kann sehr zu einer belastenden Situation führen. Wir möchten betroffenen Angehörigen bei ihrer täglichen Aufgabenbewältigung unterstützen. Schwerpunkt dabei liegt auf der Betreuung, da es sich um keine Pflege handelt. Das heißt, wir möchten die Angehörigen entlasten und ihre persönliche Lebensqualität verbessern. Denn die Betreuung demenzkranker Menschen im häuslichen Umfeld ist ein Vollzeitjob. Und woher kommt konkret die Unterstützung? Viele Männer und Frauen aus dem ländlichen Umfeld wollen für andere Menschen da sein. Diese Menschen sind in einem ehrenamtlichen Helfer- und Helfernetzwerk zusammengeschlossen. Zunächst wird dieses Projekt im Raum Bad Liebenwerda und Hohenwerda gestartet, später soll es jedoch auf den gesamten Landkreis ausgeweitet werden. Sylvia Dietrich, die als Koordinatorin des ehrenamtlichen Helfernetzes in Bad Liebenwerda tätig ist, hat bereits drei Männer und acht Frauen für die ehrenamtliche Mitarbeit gewinnen können. Interessierte können sich gern bei ihr melden.

Der Anfang ist also gemacht. Aber wie erfolgt die Koordinierung?
Frau Dietrich vermittelt die Helfer und Helferinnen in Familien, die Bedarf ha-

ben. Zuvor setzen wir uns gemeinsam zusammen, um das Krankheitsbild des Demenzkranken zu besprechen. Dann wird der Helfer in der Familie vorgestellt. Nicht jeder Helfer passt in jede Familie, aber das ist ganz normal. Schließlich möchten wir die Angehörigen entlasten und das gelingt nur mit gegenseitigem Vertrauen.

Welche Voraussetzungen muss ein Helfer oder eine Helferin mitbringen?
Im Prinzip nur die Bereitschaft, andere Menschen unterstützen zu wollen. Über die Alzheimer-Gesellschaft Brandenburg werden sie qualifiziert, demenzkranke Menschen zu begleiten und zu betreuen. Darüber hinaus werden sie regelmäßig von einer medizinischen Fachkraft angeleitet. Und jeden 1. Dienstag im Monat trifft sich der Kreis von 10 bis 12 Helfern in den Räumen der Kreisvolkshochschule in Bad Liebenwerda, Markt 18. Hier werden Erfahrungen ausgetauscht und Schulungen durchgeführt. Frau Dietrich erarbeitet für jeden eine Betreuungsmappe. In dieser wird in Zusammenarbeit mit den Familienangehörigen eine umfangreiche Biografie erstellt, damit der Helfer auch weiß, was er mit dem Demenzkranken drei Stunden lang machen kann. Denn die Helfer sind keine Pflegekräfte und auch keine Hauskubikler, sondern sollen sich mit dem Demenzkranken beschäftigen.

Und wie sieht es mit der Finanzierung aus?
Die Helfer bekommen für die Betreuung eine Aufwandsentschädigung. Das bedeutet aber nicht, dass für die Hilfesuchenden eine finanzielle Belastung entsteht. Jeder, bei dem eine Demenz festgestellt wurde, bekommt unabhängig von der Pflegestufe bis zu 200 Euro im Monat von der Pflegeversicherung. Dieses Geld steht den Angehörigen zur Verfügung und kann für die Betreuung genutzt werden.

Gespräch: Claudia Hühner

Kontakt:
Marit Weber
Tel. 03331 489363
Sylvia Dietrich
Tel. 033340 472003

6stufiges Betreuungssystem für demenziell Erkrankte:

4.) Die Angehörigen haben die Möglichkeit zusätzlich die erkrankten Patienten stundenweise in einer Betreuungsgruppe für Demenzkranke betreuen zu lassen, um Freiräume für eigene Besorgungen zu erhalten. Projektpartner: Horizont Sozialwerk, Ehrenamtskreis mit Koordinatorin Sylvia Dietrich



DEMENZ
Zu Hause wohnen,
in der Betreuungsgruppe aktiv sein ...

Betreuungsgruppe
„Lebensfreude“

- **Wir bieten:**
Stundenweise Betreuung demenziell veränderter Menschen unter pflegerischer Anleitung, damit Sie als pflegende Angehörige einmal vom Pflegetag abschalten und etwas für sich selbst tun können.
- **Betreuungsangebote:**
Beaufsichtigung und Betreuung Ihres Angehörigen in gemütlichen und sicheren Räumen.
- **Ort:**
Betreuungsgruppe „Lebensfreude“
Torgauer Str. 32/38, 04824 Bad Liebenwerda
- **Zeit:**
Jeden Dienstag und Donnerstag von 14.00 – 18.00 Uhr
- **An- und Abfahrt:**
Wenn keine eigene Anfahrt möglich ist, wird ein Fahrdienst organisiert, der separat berechnet wird.
- **Kosten:**
10,- € pro Stunde. Wenn eine Pflegestufe vorliegt, erfolgt die Erstattung über die Pflegeversicherung von 1200,- bis 2400,- € pro Jahr.
Für Getränke und kleine Mahlzeiten zzgl. 2,- € pro Person.
- **Sie für uns:**
Über eine finanzielle Unterstützung unserer Arbeit für und mit demenziell erkrankten Menschen würden wir uns freuen:
Sparkasse Elbe-Elster
BLZ 180 660 00, Konto-Nr. 3 022 004 636
Unsere Arbeit ist als gemeinnützig anerkannt.
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

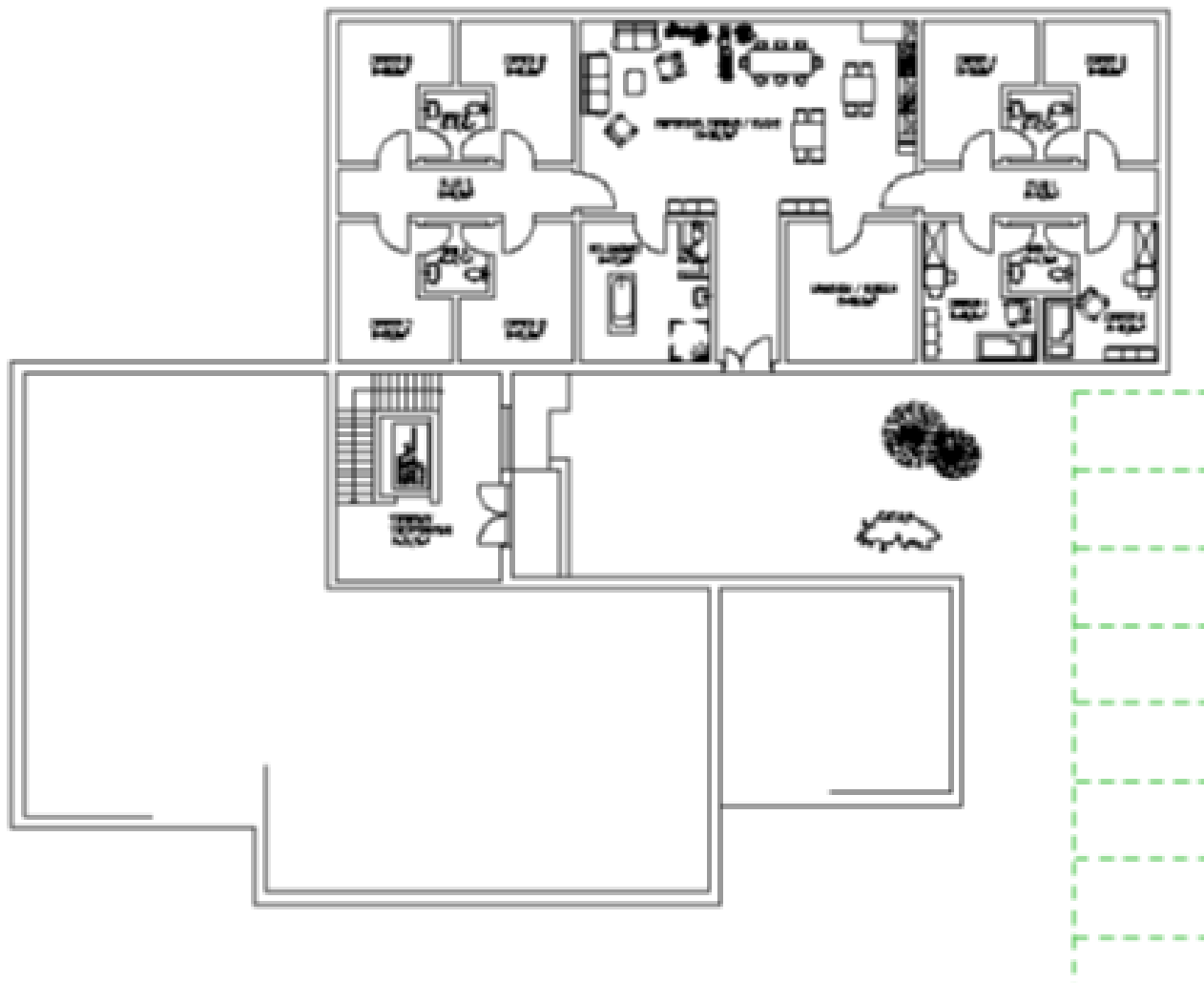


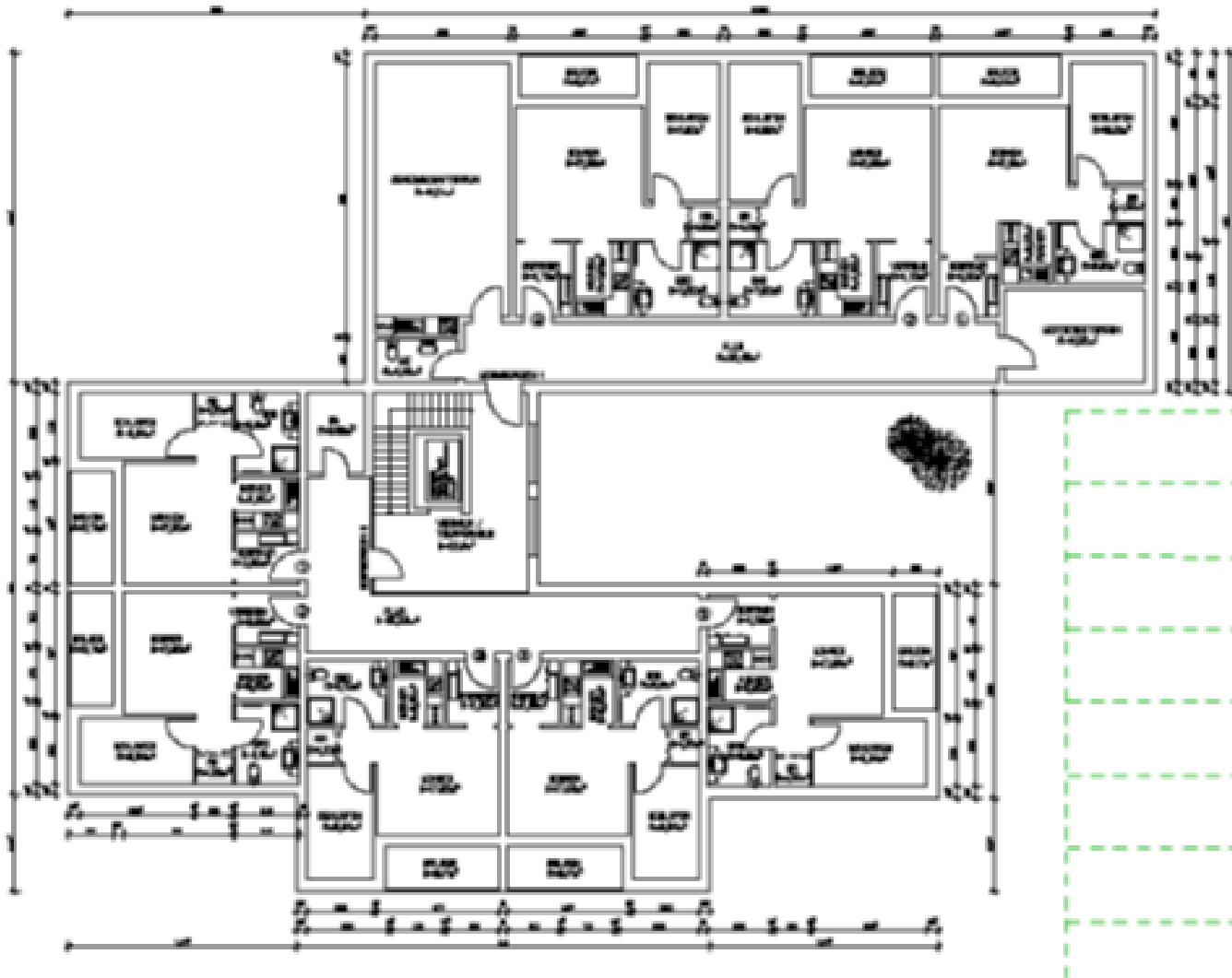
6stufiges Betreuungssystem für demenziell Erkrankte:

- 5.)** Tagespflege Demenz mit 12 Plätzen
in attraktiver Fabrikantenvilla
mit Parkanlage



- 6.)** (im Bau): 1 Komplex mit drei abgestuften alternativen Wohnformen, darunter eine Demenz WG mit 8 Zimmern wird bis 2014 neu gebaut werden und bieten dann eine Möglichkeit, insgesamt 24 demente Patienten mit 24h/365 Tage Unterstützungsangebot so selbstbestimmt wie möglich und so unterstützt wie notwendig zu beherbergen - die Patienten sind Mieter und entscheiden (ggf. bevollmächtigte Angehörige) völlig frei, wer wie viel Unterstützung in Anspruch nehmen möchte. Alle Rahmenbedingungen des Wohnens sind darauf ausgerichtet, Fähigkeiten so lange wie möglich zu erhalten und Hilfe anzubieten, wenn sie gebraucht wird.





Das Gesamtkonzept bietet an Demenz erkrankten Menschen und deren Angehörigen Unterstützung auf allen Ebenen des täglichen Lebens - zusätzlich zu den gesetzlichen Ansprüchen der medizinischen Versorgung und Pflege - Selbstbestimmung, Menschenwürde und Erhalt der Fähigkeiten stehen dabei an oberster Stelle.

Projektpartner:

ENTWICKLUNG
GEWALTLOSIGKEIT
LAUTITE

ANSB

BGBB

horizont

Ansprechpartner:

Merit Weber
Servicezentrum Gesundheit Südbrandenburg GmbH
Tel. 03633 488063

Silvia Dietrich
Horizont Socialwerk für Integration GmbH
Tel. 035341 472005, Funk 0152 28867519

Ulrich Lichey
Horizont Socialwerk für Integration GmbH
Funk 0152 2788036

Gefördert durch die Ministerien für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie und
Mittel des Europäischen Sozialfonds aus der Landes-Beschäftigung
berufshilfen in den Jahren 2017/18

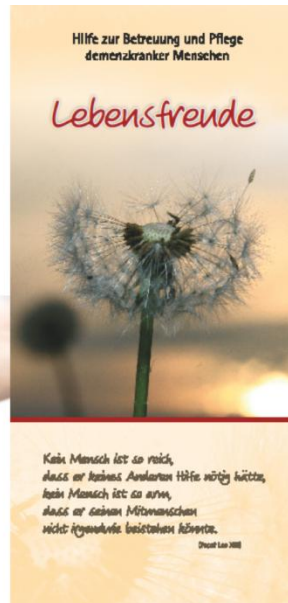
Logo of the European Union

Logo of the German Government

Logo of the Brandenburg State Government

Hilfe zur Betreuung und Pflege
demenzkranker Menschen

Lebensfreude



Kein Mensch ist so reich,
dass er keinen anderen Hilfe nötig hätte,
kein Mensch ist so arm,
dass er einem Mitmenschen
nicht irgendeine bedeutsame Antwort.

David Lee 1988

Sie pflegen einen demenzkranken Menschen...

Die Situation belastet Sie ...

- ... Sie können nachts nicht mehr richtig schlafen
- ... Sie sind traurig
- ... Sie haben keine Zeit mehr für sich selbst

Sie wünschen sich ...

- ... einen Menschen, der versteht was es bedeutet, mit Demenzkranken zusammen zu leben.
- ... einen Menschen, der Zeit zur Betreuung ihres Demenzkranken hat und Sie entlastet.
- ... einen Menschen, dem Sie vertrauen können, damit Ihre Lebensqualität gesteigert wird.

Sie haben keine finanzielle Belastung!

Jeder Demenzkranke bekommt 100 oder 200 Euro im Monat von der Pflegeversicherung unabhängig von der Pflegestufe. Dieses Geld steht Ihnen zu. Nutzen Sie diese Möglichkeit der Betreuung Ihres demenzkranken Angehörigen.

Wer unterstützt Sie...

Viele Männer und Frauen aus unserem ländlichen Umfeld wollen für andere Menschen da sein. Diese Menschen sind für Sie in einem „Ehrenamtlichen Helfer/innen Kreis“ tätig. Diese Helfer/innen

- ... werden über die Alzheimergesellschaft Brandenburg qualifiziert, demenzkranke Menschen zu begleiten und zu betreuen.
- ... werden regelmäßig von einer medizinischen Fachkraft angeleitet.
- ... werden Freunde Ihres demenzkranken Angehörigen.
- ... Freunde sprechen miteinander
- ... Freunde lachen miteinander
- ... Freunde bauen das Selbstwertgefühl auf
- ... Freunde bewahren die Würde des Menschen
- ... sind keine Pflegekräfte und keine Haushaltshilfen.
- ... werden im gesamten Elbe/Elster Landkreis eingesetzt.
- ... erhalten für die Betreuung Demenzkranker eine Aufwandsentschädigung.




Betroffene Angehörige und interessierte Männer und Frauen für den Helfer/innen Kreis erhalten eine umfangreiche Beratung!

- ANSB med Zentrum GmbH hat zum 01.07.2012 die Tätigkeit vollständig aufgenommen
- 4 Ärzte: HÄ, Gyn
- Startphase sehr gut angelaufen
- Eine neue Ärztin zum 01.02.2013 – HÄ
- Nachbesetzung einer HÄ zum 01.04.2013 ist bereits nahtlos erfolgt
- Eine neue Ärztin zum 01.01.2014 - HÄ



Was will das Ärztenetz mit einem MVZ?



Was will das Ärztenetz mit einem MVZ?

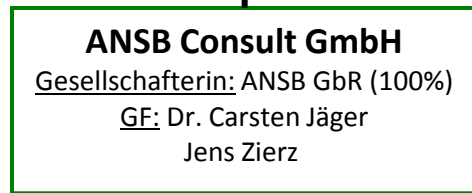
- Vorbemerkungen:
 - Das Land Brandenburg hat als einziges Bundesland keine Universitätsklinik (HÄ bleiben überwiegend am Wohnort, FÄ am Ausbildungsort)
 - Landkreis EE: hat als höchste stationäre Versorgungsstufe 3 Häuser der Grundversorgung
 - „Feminisierung“ der Medizin -> flexible Arbeitszeiten in der Niederlassung?
 - Veränderte Vorstellungen junger Mediziner
- Verantwortung für Patienten im Ärztenetz
 - Demographie EE
 - Einwohnerrückgang um 22% seit 1990
 - Überalterung der Bevölkerung
 - Überalterung der Ärzte – 35% ü60

Was will das Ärztenetz mit einem MVZ?

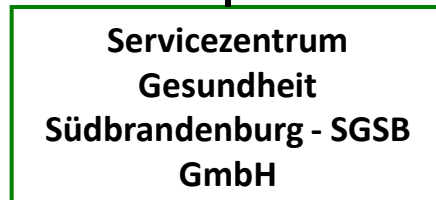
- Verantwortung für Praxisnachfolge im Ärztenetz
 - Kaum Abgabe-/ Nachfolgemöglichkeiten
 - Veränderte Vorstellungen potenzieller Praxisnachfolger (z.B. bidirektionale Überführung von Vertragsarztsitzen in mehrere Teilzeitanstellungsverhältnisse möglich)
 - Einstieg in Niederlassung über eine Art beiderseitige „Probezeit“ -> **Änderung § 95 (9b) SGB V i.R.d. VStG**
- Verantwortung für die Region
 - Wahrnehmung des ANSB als Verantwortungsträger für ambulante medizinische Versorgung in der Region -> Reputation und Profil des ANSB
- Effizienzsteigerung in der Versorgung
 - Intern: ANSB med Zentrum GmbH
 - Extern: ProMEDplus
 - Strategische Investition

- Integration der zum neue Hausärztin ab 01.01.2014
- Integration des MVZ in das ANSB und die Versorgungsverträge
- Lückenschluss bei fachärztlichen Versorgungslücken
(insbesondere Augenheilkunde und Pädiatrie)
 - Herausforderung!!
- Aufwuchs auf 6-8 Ärzte
 - Ausbau der Praxen
- Quasi Leistungserbringerstatus für das Netz
- Mittelfristig: 2-3 weitere Standorte in der Region geplant

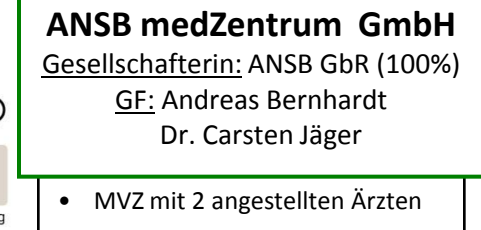
Aktuelle Struktur:



- Netzmanagement
- Netzbüro
- ProMEDplus
- Fortbildung
- Zentrale IT
- Behandlungspfade
- Demenzversorgung
- SAPV
- agnes^{zwei}
- Projektentwicklung



- Casemanagement
- JobCare
- Demenzbetreuung
- Agnes^{zwei}



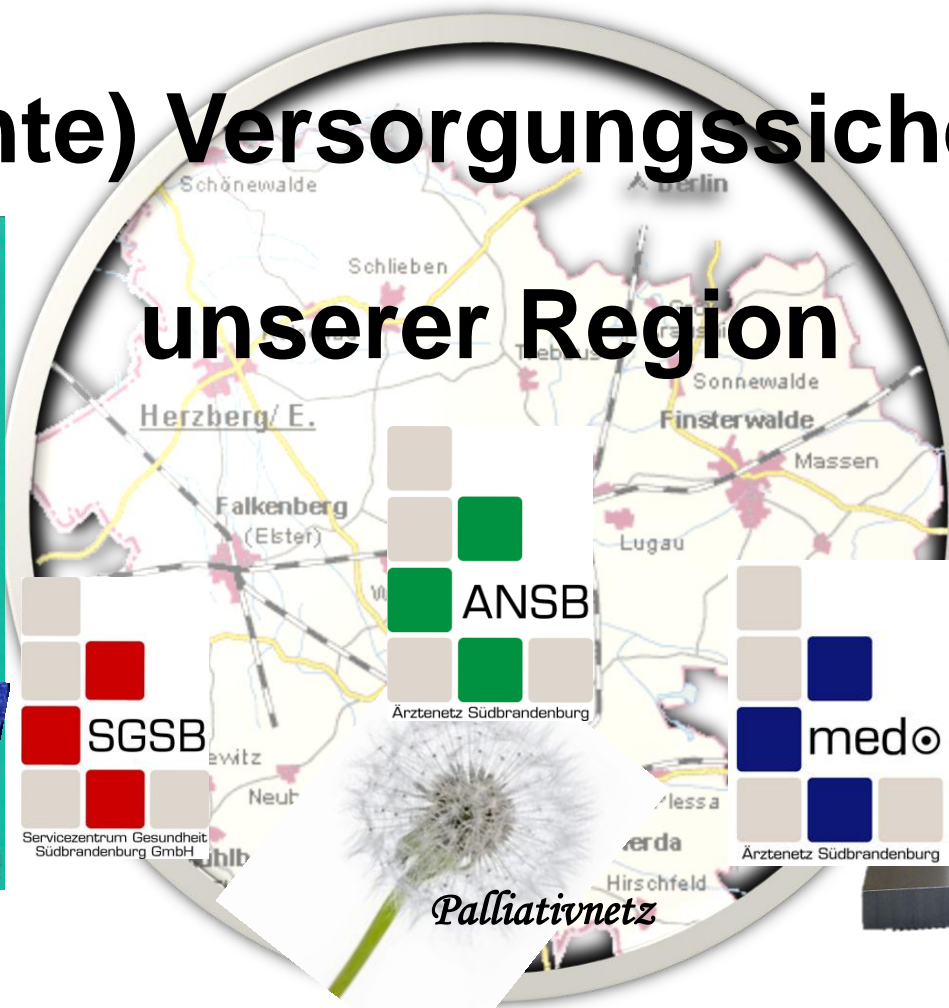
Palliativnetz

Südbrandenburg



... und wozu das Ganze....?

(effiziente) Versorgungssicherung in unserer Region



Südbrandenburg



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

ANSB Consult GmbH

Elsterstraße 23

04910 Elsterwerda

Tel.: (03533) 48 95 73

Fax: (03533) 48 95 74

Mail: info@ansb.de

URL: www.ansb-consult.de